

43. *Entscheid von Bürgermeister und beiden Räten von Zürich betreffend die Entrichtung der Weinumsatzsteuer in Hottingen*

1495 August 8

Regest: Nachdem Bürgermeister und beide Räte von Zürich verschiedene Zeugen angehört haben, entscheiden sie, dass die Leute von Hottingen bei Festmählern, Hochzeitsfeierlichkeiten und an der Fasnacht, wenn sie gesellig zusammensitzen, mit dem alten Mass ausschenken dürfen. Zudem sind sie bei diesen Gelegenheiten von der Weinumsatzsteuer (Ungeld) befreit. 5

Kommentar: Seit einem Beschluss vom 20. Februar 1403 mussten nicht nur die Stadtbewohner von Zürich, sondern auch die Bewohner in den Herrschaftsgebieten der Stadt oder in den Händen von Zürcher Bürgern die Weinumsatzsteuer (Ungeld) bezahlen. Gleichzeitig sollte das in der Stadt Zürich verwendete Weinmass auch auf dem Land eingeführt werden (StAZH B II 2, fol. 107r; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 1/2, S. 353-354, Nr. 189). Obwohl die Leute von Hottingen am 21. Juli 1495 als Bewohner des Gebiets innerhalb der Stadtkreuze und gemäss dem Steuerrodel die Pflicht zur Bezahlung der Weinumsatzsteuer nicht abstreiten, verweigern sie diese mit der Begründung, die Weinumsatzsteuer noch nie bezahlt zu haben, was die aufgebotenen Zeugen offenbar bestätigen können (StAZH B II 26, S. 63, Eintrag 3). 10 15

Zum Konflikt war es wohl gekommen, weil Bürgermeister und Rat von Zürich kurze Zeit vorher, am 18. Juli, angewiesen hatten, die Weinmasse in der Stadt und auf dem Herrschaftsgebiet zu eichen (StAZH B II 26, S. 62; Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1566 f).

Uff sambstag vor Laurenty presentibus her Swennd, ritter, burgermeister, und beyd rät 20

Als die von Hottingen uff vorußgangen urteil von des unngellts wegen¹ ettlich personen zů zügen für gestellt und verhören lassen^a, haben min herren däruff erkennt, das die selben von Hottingen irs fürbringens so vil geniessen, das sy von Hottingen ungevürlich uff schenckinen, hochziten und zů vaßnacht, ob sy ein gesellschaft miteinanndern haben², das allt meß schenncken mogen und nit schuldig sin sollen, das win ungelt zů den selben ziten dāvon zů geben. 25

Eintrag: StAZH B II 26, S. 68; Papier, 12.5 × 31.5 cm.

^a Korrigiert aus: läß.

¹ Vgl. StAZH B II 26, S. 63, Eintrag 3.

² In diesen geselligen Zusammenkünften der Hottinger sieht Brändli 2000, S. 13-14, einen ersten Hinweis auf Gemeindebildung. 30